

## **Pregigt am 10.01.2010** **Der Himmel öffnet sich – Taufe Jesu**

Vor einigen Tagen wurde in Dubai das höchste Gebäude der Welt mit über 800 Metern eingeweiht – 100 km weit sichtbar. Der Turmbau zu Babel – endlich Wirklichkeit geworden – oder?

Ehemalige Rekord-Wolkenkratzer nehmen sich dagegen geradezu klein aus. Über 800 Meter! Können Sie sich das vorstellen? Da wird wirklich an den Wolken gekratzt, aber nicht am Himmel!

Ich kann und möchte die Rekordleistungen gar nicht erst alle aufzählen, welche dabei verwirklicht wurden. Nur so viel: 12000 Menschen sollen in dem Gebäude mit u.a. 900 Luxuswohnungen leben und arbeiten. Ganz Schermbeck in einem Gebäude!

Was ist das: menschlich-technische Superleistung oder Größenwahn? Vielleicht beides? Wie dem auch sei – es ist ein Wolkenkratzer und kein Himmelstor. Da hat sich nicht der Himmel geöffnet, sondern das Konto von Superreichen, welche für Reiche bauen wollten und damit noch reicher und berühmter werden wollten. Ein Riesenspektakel bei der Eröffnung. In der Wüste ganz hoch hinaus.

Und da kommt – gar nicht so weit davon entfernt – vor rund 2000 Jahren ein Mensch aus der Wüste, reiht sich ein in die Gruppe von Leuten, welche sich um einen Mann scharen, der sie in ärmlichster Kleidung zu einem neuen Leben auffordert. Gar nicht spektakulär. Keine 100 km weit sichtbar.

Und der, welcher sich einreicht in die Schar derer, die ihr Leben neu aufbauen wollen – zwar nicht mit dem Pioniergeist exzellenter Architekten, aber angerührt durch die begeisterte Rede des Täufers Johannes – dieser Mann, der aus der Wüste kommt, wo er sich vorbereitet hatte auf seinen Auftrag, er strebt nicht hoch hinaus, sondern geht ganz tief nach unten.

Er taucht ein in das Wasser des Jordan und in die Geschichte aller Menschen. Er taucht ein in die Geschichte von Hochmut und Verzweiflung, in die Geschichte von Schwachheit und Täuschung, in die Geschichte von seelischer Dunkelheit und Gottesferne, in all das, was wir Sünde nennen.

Als Jesus sich von Johannes im Jordan taufen lässt und damit sein sog. „öffentliches Wirken“ beginnt – da beginnt etwas ungeheuer Neues. Es beginnt ohne Feuerwerk und Massenmedien. Es beginnt still und leise. Aber: der Himmel öffnet sich!

Nein kein Wolkenbruch! Es ist der Himmel gemeint, der mehr innen als außen ist. Die Lebenswelt Gottes öffnet sich.

Und wenn wir uns das Gegenteil vorstellen wollen, hilft es uns vielleicht, genauer zu erfassen, was damals geschah am Jordan; dem Fluss, wo heute anderen das Wasser abgegraben wird. Leider erfahren wir viel zu selten, dass sich der Himmel öffnet, und viel zu oft das Gegenteil. Wir nennen es „dicke Luft“ oder „Reformstau“ oder „die bleiernen Jahre“.

Aber ist dieser Jesus nicht genau deshalb hinabgestiegen – in diese graue Wirklichkeit, in dieses tiefe Unten, was gar nicht so selten dadurch hervorgerufen wird, dass manche zu hoch hinaus wollen, koste es, was es wolle?

Und als Jesus das tat, als er getauft wurde, der nicht gereinigt werden brauchte, weil er

eben nicht „mit allen Wassern gewaschen war“, sondern *nur mit heiligem Geist erfüllt war, da öffnete sich der Himmel.*

Und der Vater im Himmel verkündet ein für alle Mal, für uns heute und für die Menschen in Dubai, dass er es toll findet, was Jesus da tut; dass dieser Mensch unter Menschen sein über alles geliebter Sohn ist.

Da hat einer nicht an Wolken gekratzt, aber am Herzen des himmlischen Vaters gerührt.

Wenn Sie mich fragen, wie ich darauf komme – das steht da doch im Evangelium.

Nun gut, mit etwas anderen Worten. Da steht:

„Und während er betete, öffnete sich der Himmel.“

Wir haben alle schon gemerkt, wie gut es uns gut, wenn nach grauen Tagen voller Wolken die Sonne sich wieder zeigt. Wenn schon das Öffnen des äußeren Himmels eine solche Wirkung hat, wie viel mehr dann, wenn der Himmel unseres Herzens offen wird: für Gott, für uns selbst und für einander.

Im Beten kann dies geschehen.

Bei Jesus ist es geschehen. Ständig. Er war ständig mit Gott, seinem himmlischen Vater, im Gespräch. In und durch Jesus öffnet sich für uns der Himmel.

Das Fest der Taufe Jesu lädt uns ein, uns unsere eigene Taufe jeden Tag neu ins Gedächtnis, d.h. ins Leben zu rufen, indem wir eintreten ins Gespräch mit Gott.

Jeder Tag, an dem wir uns erinnern: „ich bin ein geliebtes Kind Gottes; Gott sagt auch zu mir ‚geliebter Sohn, und ‚geliebte Tochter‘“, jeder Tag, den wir so beginnen, ist ein Tag mit einem offenen Himmel.

Wir brauchen nicht an Wolken kratzen, aber mit Jesus am offenen Herzen Gottes rühren, am Himmel unter uns.

*Klaus Honermann*